

900 DROPS
CASTORIA
Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral.
NOT NARCOTIC.
Prepared by **Dr. SAMUEL PITCHER**
Pumpkin Seed -
Alta Sassa -
Rochelle Salt -
Cinnamon -
Sage -
Sassafras -
Licorice -
Cottonseed Oil -
Honey -
Glycerin -
Water -
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of
Dr. H. H. Pitcher
NEW YORK.
At all druggists.
35 DROPS - 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift
VON
Dr. H. H. Pitcher
In Gebrauch
Seit Mehr Als
Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Haus, Hof und Land
Hartes Leder geschmeidig zu machen. Das Leder wird mit rother Delfsäure (einem Nebenprodukt der Stearinfabrikation) eingetrieben; diese durchdringt es schneller als alle anderen Stoffe zu diesem Zwecke gebrauchten Fetten.
Schwarz und braun polirte Silberrahmen aufzusetzen. Man giehe einige Tropfen Petroleum auf einen wollenen Lappen, reibe damit die Rahmen gut ab und überreibe sie zuletzt mit einem trockenen Fiedel.
Ofentritt. Man bereitet einen guten Ofentritt aus Lehm, Salz und Holzasche, zu gleichen Theilen gemischt und mit Wasser durchknetet. Für eiserne Ofen nimmt man drei Theile Lehm und einen Theil Borax. Der Ritt wird stets auf den kalten Ofen gestrichen.
Wenn die Nügel bei den Zimmerbögen unerbittlich lang geworden sind, muß man sie beschneiden; jedoch muß man sich vorhersehen, daß man nicht die fleischigen Theile verwundet. Man hält die Bögen gegen das Licht und schneidet mittelst einer Schere.
Spinat. Dem Spinat bewahrt man die grüne Farbe durch Salz und etwasatron, welches man dem Wasser zusetzt, bevor man den ausgesuchten geoschlenen Spinat hineingibt. Ist er abgebrüht, wird er gut ausgebrüht, durch ein feines Sieb gefröhrt, mit etwas geriebener Semmel, Liebigs Fleisch-Extrakt, sowie ein wenig Sahne und Salz versehen, über dem Feuer schnell noch einmal heiß geröhrt und sofort angerichtet.
Aufsauce. Man öffnet 24 Nüsten, schneidet die Wälle ab und setzt sie mit dem Aufstrichwasser in ein feines Sieb auf das Feuer und läßt sie kochen, sonst werden sie nicht trocken, sonst werden sie hart. Dann rührt man zu zwei Quart weisser Sauce (helle Buttermehlschwitze) die Aufstrichbrühe, gibt noch ein Stückchen frische Butter, etwas Zitronensaft hinzu, legt sie mit drei Eigelb, pafsiert sie und legt zuletzt die Nüsten hinein.
Schwarzes Tuch. In der Farbe ist, erfährt man auf folgende Weise: Man löst etwas Sauerleesalz in destillirtem Wasser auf, befeuchtet mit dieser Lösung einen Wappstein und drückt diesen auf das Tuch. Ist der Stoff echt gefärbt, so hinterläßt das Sauerleesalz nach einiger Zeit einen grünen, olibenfarbenen Fleck; ist das Tuch aber nur mit Blauholz, Eisen- und Kupfervitriol gefärbt, so erzeugt das Sauerleesalz eine dunkelorange, fahle Farbe.
Lammfleisch gebacken auf einer rechteckigen Art. Das Brust- oder Rückenstück wird in gleichmäßige, nicht zu große Stücke geschnitten, abgehäutet, mit der Messerflache geklopft, mit Salz bestreut 3/4 Stunde hingestellt. Dann wendet man sie in Mehl, taucht sie in Wasser, pafsiert sie mit geriebener Semmel und bäckt sie in heißem, vollem Schmalz, welches man mit etwas Butter vermischt hat, schön gelb. Gedünstet gibt man grüne Erbsen oder andere feine Gemüse; sowie auch Salat dazu.
Brandwunden bei Haustieren. Bei oberflächlicher Verbrennung und da, wo die Haut noch ganz gelblich, nehme man erwärmten Weingeist oder auch Brantwein, und schlage ihn mit Leinwand über die Brandwunden. Ist die Haut zerstört, so mache man aus geschabter Waschseife mit wenig Wasser einen Brei, streiche ihn auf Leinwand und bedecke damit sorgfältig den Brandschaden. Wo bereits Eiterung mit üblem Geruch eingetreten, da bestreue man den Brandschaden mit Salicin, dem man einige Tropfen Eucalyptus oder Karbolsäure zusetzt hat, und bedecke denselben mit einer Lage Watte oder Baumwolle.
Das Trinkenwasser für Kanarien soll zwar frisch, darf aber nicht völlig kalt sein, am besten und raschesten kommt man auf das Richtige, wenn man unter frischem Brunnenwasser einige Tropfen heißes Wasser gießt; man kann auf diese Weise nach Belieben jeden Wärmegrad bewahren, ohne zu gestandenem Wasser greifen zu müssen. Zum weiteren Wohlfinden trägt es bei, ja ist geradezu eine Wohlthat, wenn man den Vögeln, wenn auch nicht täglich, so doch wöchentlich mehrmals Badegellegenheit bietet. Ein flaches Gefäß, das bequem durch die Käfigthür geht, genügt dazu schon. Sind die Vögel einmal daran gewöhnt, so warten sie schon mit Spannung auf den Augenblick, wo das Wasser hingestellt wird, und es ist dann eine Freude, zu sehen, mit welcher Lust dem Badegeschäft obgelegen wird; es genügt dann auch vollständig, wenn das Badewasser eine halbe Stunde im Käfig bleibt; dasselbe mehrere Stunden darin zu lassen, ist ganz unnatürlich. Eine Verunreinigung durch die Entleerungen des Vogels ist unvermeidlich; der Vogel wird es aber trotzdem sehr gerne als Trinkwasser benutzen. Das gieße nicht gesundheitsförderlich sein kann, bedarf wohl keiner weiteren Erklärung. Aus diesem Grunde wolle man auch bei Käfigen, wo das Wasser und Futtergeschirr verschickbar ist, darauf achten, es nie so weit in den Käfig zu stellen, daß der Vogel etwas verunreinigen kann.

Eine lohnende Schweinezucht ist kaum möglich, ohne daß den Schweinen auch genügende Gelegenheit zur freien Bewegung geboten wird. Durch die Bewegung im Freien wird die Körperentwicklung ungenießbar begünstigt, die Ausbildung der Muskeln befördert und die Nüsten werden getragener. Bei Mastschweinen spielt die Bewegung in freier Luft keine so große Rolle wie bei den Zuchttschweinen, obwohl auch ein tägliches Herauslassen der Masttschweine während nur kurzer Zeit auf den Hof, so daß es den Thieren wenigstens ermöglicht ist, sich etwas herumzutummeln, von großem Nutzen ist, indem dadurch die Freiluft angeregt wird. Bei Zuchttschweinen sollte man aber daran festhalten, den Thieren stets die Gelegenheit zu einer regelmäßigen Bewegung im Freien zu bieten, auch wenn dazu nur vielleicht ein geräumiger Hof zur Verfügung gestellt werden kann. Viel Schaden wird dadurch angesetzt, daß manche Landwirthe Schweine zur Zucht ankaufen aus solchen Schweinehaltungen, in welchen den Schweinen auch nicht die geringste Gelegenheit zu einer freien Bewegung geboten war. Jeder Landwirth aber, welcher Schweine, die Zuchttschweine dienen sollen, ankaufen will, sollte unter allen Umständen solchen Stallungen fern bleiben, wo den Schweinen keine freie Bewegung gewährt werden kann. Nur zu häufig bietet sich die Gelegenheit, zu beobachten, wie schlecht solche Thiere, die selbst, beziehungsweise von denen die Elternthiere stets im engen Stall gehalten wurden, sich entwickeln und eine wie wenig befriedigende Nachzucht von solchen Thieren oft erhalten wird. Zu Masttschweinen können ja solche Thiere, die von ihrer Geburt an kaum aus dem Stall herausgelassen sind, welche aber von guten Elternthieren abstammen, sehr gut geeignet sein.
Inzucht. Zu den Hauptübeln, an denen eine gedieltliche Geflügelzucht scheitert, ist auch die Inzucht zu rechnen. Man versteht darunter die Züchtung mit blutsverwandten Thieren. Durch die Inzucht werden weiche und schwache Thiere erzeugt, die Fehler der Eltern vererben sich und treten bei den Nachkommen in viel höherem Grade hervor. Die auffälligsten unausbleiblichen Folgen der Inzucht sind Unfruchtbarkeit und Verkümmertwerden der Nachzucht, schwache Konstitution, sehr geringe Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen und geringe Leistungsfähigkeit. Namentlich bei edlen Geflügelrassen kommt es nicht selten vor, daß Hühner fünf bis acht Generationen hindurch miteinander verwannt sind. Jeder will aus dem theurer erworbenen Stamme so viel als möglich Nutzen ziehen und scheut die Kosten für Anschaffung eines nicht blutsverwandten Hahnes oder einiger Züchtinnen. Aber gerade dadurch, daß bei unserem deutschen Landhuhn unbedeutliche Zeiten hindurch nicht die geringste Blutauffrischung herbeigeführt wurde, ist dasselbe auf eine so niedrige Stufe der Leistungsfähigkeit gebracht worden.
Kennzeichen guter Milch und Zuchtziegen. Eine gute Milchziege soll folgende Beschaffenheit haben: Schöne abgerundete Formen, aber ziemlich langen Bau, tiefe und breite Brust, nicht zu hohe Beine, breites Kreuz und weite, aber geschlossene Hüftpartie (Hungergruben), volle Hinterextremitäten, ausgelegter Widerrist, mächtig langer und nicht zu dicker Hals, leichter, breiter Kopf, namentlich breites Maul, feine Haare, starkes, rundes, leicht behaartes Euter. Als Zuchtziege soll dieselbe folgende Eigenschaften aufweisen: Gedüngter Körperbau, abgerundeter, gewölbter Rippenansatz, breites Kreuz, breite Lenden und Hinterpartie, volle Schenkel, niedrige Beine, tiefe Brust, freundlicher, breiter Kopf, feine Haare, großes Euter und lange Zitzen. Ziegen mit schmalen Hinterbacken gebären schwer und bringen meist keine kräftigen Jungen. Man soll zur Aufzucht bestimmte Züchtinnen nur zu früh auswählen, weil man sonst nicht genau unterscheiden kann, welche Thiere sich am besten dazu eignen.
Alle Reitpferde lassen sich nur schwer als Zuchtstiere verwenden. Das Frähschirrtügel die Thiere und das Bruststück zeigt ist ihnen etwas fremdes. Man legt zu diesem Zweck erst das Zugschirrtügel längere Zeit hindurch im Stalle auf, später führt man das Thier mit diesem erst wiederholt im Hofe umher und läßt die kurzgemachten Stränge wiederholt am Bauch anknähen. Dann lege man, an langer Halsstette, das Pferd an einer Miststalle vor und führe es wiederholt im Hofe umher. Nun verführe man es mit einem alten, ruhigen Zugsperde zusammen, an einem leichten Wagen angespannt, um in weitem, freiem Hofraum, erst führend, dann mit der Fahrleine lenkend, zu bewegen; schließlich wird es in den meisten Fällen im Geschirr gehen.
Rationelle Zufütterung der Leichtpferde. Der Karren beschränkt nahrungssuchend für gewöhnlich nur einen beschränkten Raum, nur wenn er frisch eingeseht ist, während der Leichtheit und wenn härterer Wasserwechsel eintritt, schwimmt er im ganzen oder in einem größeren Theile des Teiches umher. Aus diesem Grunde und wenn gleichmäßige Fische aufgezogen werden sollen, muß die Nahrung beziehungsweise auch das Futter, nicht an bestimmten Futterplätzen, sondern an möglichst vielen Orten im Teiche eingelegt werden.

Werde gesund und bleibe gesund
indem du
Leberkrankheiten, Bilidität,
Unreines Blut,
durch die Anwendung von
Dr. August König's
Hamburger
Tropfen
los wirst, sie reguliren und reinigen.
Gebrauche St. Jakob's Del gegen Schmerzen.

Grand Marble Works
Island
I. T. PAINE & CO.
Monumente & Grabsteine
aus Marmor und Granit,
sowie Grab-Anzimmungen.
Falls Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt keine Bestellungen, ehe Ihr uns gesehen. Unsere Preise sind die niedrigsten.
Sicht uns und spart Geld.
Grand Island, Nebraska.
Dr. RICHARD EBBITT
Thierarzt.
Die einzige Person in Grand Island die ein Diplom einer Thierärztenschule aufzuweisen hat.
Behandelt alle Hausthiere.
Office in Buchheit's Apotheke,
Grand Island, Nebraska.

FRISCO LINE
Ausgezeichnetes Farm-, Obst-,
Weide- und Mineral-Land.
Das Land in Südwest-Missouri und North-West-Kansas, längs der Frisco Linie, ist das am besten geeignete für Landwirtschaft, Obst- und Viehzucht in der Welt. Hier wird das reichhaltigste Mineral- und Salz gewonnen. Es gibt hier Millionen von Acren hügeliger, weller Lande, welche der Kultur bedürfen. Es werden keine Hütelungen und Kapitalien mehr benötigt; es können alle in irgend einem Theil der Welt. Staaten. Beschreibungen dieser Lande werden frei verschickt. Man wende sich an: Dr. J. A. Frisco, P. O. Box 1029, St. Louis, Mo.

CASH OR CREDIT.
Catalogue FREE.
PRICE \$33.50
It will pay you to send for our Catalogue No. 6, quoting prices on Buggies, Harness, etc. We sell direct from our Factory to Consumers at Factory Prices. This guaranteed Buggy only \$33.50; Cash or Easy Monthly Payments. We trust honest people located in all parts of the world.
Write for Free Catalogue. MENTION THIS PAPER.
DEPT No. 631, East St. Louis, Ill.

CENTURY MF'G CO.
CENTURY MF'G CO.
CENTURY MF'G CO.
CENTURY MF'G CO.

Julius Gündel,
Groß- u. Kleinhandlung in
Weinen und Liquören,
Grand Island, Neb.
Bestellungen von auswärts werden prompt ausgeführt.
Julius Gündel,
Grand Island, Neb.
Leyden
Gauden's Studio, 1029 O Str.
Gute Cabinet-Photographien, von \$2- bis \$5 per Duzend.
Kittie Oval 35-50 Cents per Duzend.
Sprecht vor und überzeugt euch, daß wir die beste Arbeit in der Stadt liefern.
No. 1029 O Strasse
Die
A. O. D.
5 Cent Cigarre hat ihren vorzüglichen Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt. Dies ist der beste Beweis für deren Güte.
HENRY VOSS,
Fabrikant, Grand Island, Nebraska.
Staats-Anzeiger und Herald.
Sonntagsblatt und
Ades-u. Gartenbau-Zeitung,
alle drei, nebst Prämie, nur \$2.00.
Dr. Dr. Dayton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgebung.
Die Erste National Bank
GRAND ISLAND, NEBRASKA.
Thut ein allgemeines Bankgeschäft.
Kapital \$100,000; Ueberfluß \$30,000.
S. N. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassirer. S. D. Ross, Hülfskassirer.
Grand Island Banking Company.
Kapital, \$100,000.
Direktoren: E. A. Peterson, J. W. Thompson, D. G. Horns, Charles E. Ryan, W. S. Hill und E. M. Carlson.
E. A. Peterson, Präsident; J. W. Thompson, Vize-Präsident.
W. S. Hill, Kassirer; W. A. Heimberger, Hülfskassirer.
Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen.
Der Stolz der Küche
ist einer unserer schönsten Superior Kochöfen oder Quick Meal Ranges. Diefes sind vorzügliche Defen zum Baden, Sparlam im Verbrauch der Feuerung, leicht zu besorgen, und sind beides, eine Zierde sowie eine Nothwendigkeit im Heim. Befehlt unsere feine Auswahl von Ranges und Kochöfen, sowie auch die Anzeigen die wir, Euch in Bezug der Preise machen.
HEHNKE & CO.
Alle Arten Kalender für Anno 1903
in der Office des
STAATS-ANZEIGER & HEROLD.

DER PENNSYLVANIER
[Illustration of a man in a suit]
(Copyright, 1902, by J. F. Wetzer.)
Mischer Drucker! Am Samstagabend habe ich die erste Strohmetzger hat an's Hanneberger's for die kommende Saison, um ich muß sage, es war ein recht interessanter Anfang. Weil juchst alleweil schier in d'r ganze Welt d'r Diefel los ist mit Streiks, so fen mir bischuh ab uf Streiks un Juniens zu schmeie tumme un d'r alt Dschoh hot gemeent, es wär ebaut Zeit, daß mir ah ein Baure-Junien uffstrixte bäte. Segt er: "Ich bin es bal leebig, zwelf, verzehe un im Summer gar achtjehe Stund im Dag zu schaffe wie en verbollter Narr. Die Zeit in d'r Government-Offis in Washington schaffe juchst acht Stund un kriegt oiwedrei noch recht gut bezahlt. Alleweil freit Alles for en Achtstunde-Dag. Juchst bei uns Baure beehz es nix as wie schaffe un schaffe, daß eem die Schwart tracht. Werb's frieh Dag, muß er frieh raus un scheint die Sunn lang, muß mer ah lang aushalte un wann's Nacht werd, noch mit d'r Latern in d'r Hand in Scheier un Stall rumbappe. Ich bin drum berfor, daß mir net meh länger sellerneg d'r Narr mache, sondern ah ein Junien uffstrixte un reiche for en Achtstunde-Dag. Mit fen so gut wie enie ebger sunschit un schaffe härter as wie enie ebbit sunschit in Sunnechit un Rege, im Schure un Eis. Mit fen die Zeit, was die ganz Welt füttere un wann mir an en Streit geh, dann is sell noch viel ärger for das ganz Land as wie d'r Kohlemeinder-Streit. Was for die Clerk's in Washington recht is, des is doch schuh ah recht for uns. Mit misse jo oiwedrei noch heise, selle ihr großer Lohn bezahle."
For en ganze Weil war Alles still un Niemand hot ebbes zum Dschoh seiner Spielfah zu sage gehat. Dann aover frogt d'r Dschoh: "Wie soll es aover gemacht werre, wann mer sei Sach uf d'r Markt fahet? Mir wolne do ebaut finfjehe Meile bun d'r Stadt. Am Markttag muß mer dann doch schun un drei Uhr Morgeds uffhen, die Gäul füttere un eischerze. So daß mer

gittig in d'r Stadt sei kann. "Wie wir Du fell fere?"—"Ganz leicht," segt d'r Dschoh. "Wann mir en Juniens hen un en Achtstunde-Dag, dann werd eie ah juchst acht Stund geschafft. Wer mach, daß mer um acht Uhr Morgeds sei Bedfest hot un daß die Gäul gefüttert fen, un dann fahrt mer uf d'r Markt. Nun zwelf bis en Uhr werd nix geschafft un mer mach, daß mer um fünf Uhr ah wieder berdeem is. Wann's die Stadtleit net sellerneg fuht, dann mege se sich uf ihr Automobil hode un zu uns rausgefahre tumme for ihr Sach sellen zu hole. Sell is ebaut all, as se dhun tenne, wann all die Baure die Juniens d'choine un derzu fide. Un ufthohr misse ah die Breise recht gefirt werre. Alle misse d'r sehr Preis hane for Grunnbiere, Kebbels, Kraut, Kiehe, Bohne, Zwiebele, Dier un was eier as d'r Bauer zu verkafte hot un Alles muß lach sei."
D'r Dschoh hot sich in die Hoor getragt un gefahrt: "En Dheel von dem, was Du do gefahrt hochst, juchst mich forstrecht. Ich bin's zuriebe mit acht Stund Erwei oder noch weniger, wann's sei muß, un ufthohr ah mit mehner Bezahling. Awer mit dem Marktstrixte versteh ich net, wie sell tann gefirt werre. Du segst, un achtl Uhr werd dun beem abgefahre. Nau, Du un ich hen ebaut finfjehe Meile in's Städtel. Wann d'r Weg en bissel schlech is, dann werd es schier Mittag, bis mir hietumme un anere Baure, was juchst zwee oder drei Meile hen, fen schun en bar Stund vor uns dort. Du lämte mir dann zu Schade. Erplegn emol, wie noch Deiner Meinung sell gemacht werre tann. Suppon, die Stadtleit d'choine ah en Juniens un verlange, daß se ihr Markttag un acht Uhr Morgeds hawe wolle. Was dann?"—"Des war en bissel en harte Ruch for d'r Dschoh. Er hot en Weis gestobbet un dann gemeent, verleiht wär es dann so zu mache, daß wann mer am Markttag zwelf Stund oder noch länger mit seiner Fuhr drauf wär, bun d'r Zeit an, wo mer sei Blah verlohst, bis mer wieder berdeem anlandt, mer eie dann am nächste Dag so viel Stund weniger schaffe. Sell kennt Alles gefirt werre, wann mir emol so we' wäre. Des Habbbing war nau, daß mer en Mietling dun all die Baure abhalt for sich zu organiese. Ich wech net recht, was ich zum Dschoh sein Vorschlag denke soll. Es scheint mir, es is en bissel en tigtlich Ding un ich will nau emol abwarre, was se uf d'r Mietling ausmache."
D'r Hans Jörg.

Berühmte amerikantische Schönheiten
Ichauen mit Schreden auf Hautausschläge, Pimpels, Rutttermale und Schwären. Sie haben keine, auch Andere nicht wenn sie Budden's Amlia Salbe gebrauchen. Dieselbe verschönt das Gesicht. Geema und Salzfluh weichen derselben. Sie heilt weche Lippen, aufgesprungene Hände und trocknenen, ungschätzbar bei Säuerthoden. Nur 25c in A. W. Buchheit's Apotheke.

Beizung der Leichtpferde
Der Karren beschränkt nahrungssuchend für gewöhnlich nur einen beschränkten Raum, nur wenn er frisch eingeseht ist, während der Leichtheit und wenn härterer Wasserwechsel eintritt, schwimmt er im ganzen oder in einem größeren Theile des Teiches umher. Aus diesem Grunde und wenn gleichmäßige Fische aufgezogen werden sollen, muß die Nahrung beziehungsweise auch das Futter, nicht an bestimmten Futterplätzen, sondern an möglichst vielen Orten im Teiche eingelegt werden.